Studien zur antiken Sozialgeschichte [hrsg. v. Werner Eck et al.]

Autor(en): **Frei-Stolba, Regula**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **31 (1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BESPRECHUNGEN - COMPTES RENDUS

ALLGEMEINE GESCHICHTE - HISTOIRE GÉNÉRALE

Studien zur antiken Sozialgeschichte. Festschrift Friedrich Vittinghoff. Hg. von WERNER ECK, HARTMUT GALSTERER und HARTMUT WOLFF. Köln, Böhlau, 1980. 595 S. (Kölner historische Abhandlungen, Bd. 28).

Zum 70. Geburtstag von Friedrich Vittinghoff, einem der bekanntesten Althistoriker Deutschlands, haben die Schüler eine äusserst reichhaltige Festschrift herausgegeben, die in Umfang und Gehalt dem breiten Wirken des Geehrten gleichkommt.

Friedrich Vittinghoff selbst - dies zeigt das den Aufsätzen vorausgeschickte Schriftenverzeichnis - darf als der wichtigste Vertreter der Sozialgeschichte des Imperium Romanum angesehen werden, der zusammen mit seinen Schülern systematisch die Entstehung der Städte untersuchte, sich mit der marxistischen Bewertung der Antike als Sklavenhaltergesellschaft auseinandersetzte und schliesslich auch wesentliche Beiträge zur Spätantike beisteuerte.

Die Sozialgeschichte des Imperium Romanum bildet denn auch neben einigen Beiträgen zur griechischen Geschichte und zu rechtshistorischen Problemen den Generalnenner, unter den sich die zahlreichen wichtigen Einzelartikel einordnen lassen. Es ist im Rahmen dieser Besprechung freilich nicht möglich, jeden einzelnen dieser Beiträge eingehend zu würdigen; im folgenden kann nur eine kleine und notwendigerweise subjektive Auswahl gegeben werden.

So sei aus den vier Beiträgen zur griechischen Geschichte jener von Kurt Raaflaub herausgegriffen. In einer Zusammenfassung seiner noch ungedruckten Habilitationsschrift zeigt Raaflaub im Artikel «Des freien Bürgers Recht der freien Rede» wie das Rederecht, ursprünglich das Recht auf gleiche Rede für alle Adligen (Isegoria), zum wichtigsten Kennzeichen der Bürgerrechte der attischen Demokratie geworden ist. Sein Beitrag gehört somit in die Reihe der aktuellen Diskussion um den Ursprung der griechischen Demokratie, vor allem in Auseinandersetzung und Weiterentwicklung der Thesen Christian Meiers. Drei Aufsätze behandeln Probleme der römischen Republik: R. Merkelbach beschäftigt sich mit frühesten Gliederungen des Volkes; Jürgen von Ungern-Sternberg (Basel) greift, gestützt auf ein Liviusfragment, das Problem des Endes des Ständekampfes heraus, während Alfred Heuss unter dem Titel «Rechtslogische Unregelmässigkeit und historischer Wandel» den in der modernen Literatur so umstrittenen Begriff der «Halbbürgergemeinden» untersucht. Sein Lösungsversuch, in den «municipes» einen Relationsbegriff zu sehen, der das Verhältnis der fremden Gemeinden und ihrer Bürger zu Rom beleuchtet, ist sehr bedenkenswert. Von den Beiträgen zur Sozialstruktur des römischen Reiches ist die Untersuchung von Karl Christ über die Grundfragen der römischen Sozialstruktur von allgemeinem Interesse. Nach einem Überblick über die wichtigsten Etappen der Forschung legt dieser Autor ein sehr interessantes Alternativmodell der Schichtung der römischen kaiserzeitlichen Gesellschaft vor. Während zwei Autoren (J. Devreker und A. Chastagnol) die Zusammensetzung des Senates gegen Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. untersuchen, warnt Hartmut Wolff völlig zu Recht vor allzu weitgehenden Schlüssen, die in der Forschung aus dem Namenmaterial in bezug auf die römische Bürgerrechtspolitik gezogen werden. Die bisherigen üblichen

Schlussfolgerungen von Namen auf das Datum der Bürgerrechtsverleihungen sind nach Wolff nicht genügend abgestützt. Werner Eck geht der Frage nach, in wieweit senatorische Familien noch in ihren Heimatstädten verankert gewesen sind; er kann die übliche These, nach der der Reichsdienst die besten Kräfte aus dem lokalen Bereich abgezogen habe, als unrichtig ablehnen und nachweisen, dass die gegenseitigen Beziehungen wesentlich komplexer gewesen sind.

Die Spätantike wird in mehreren repräsentativen Beiträgen vertreten. Zu nennen ist etwa der Aufsatz von H. G. Simon über Kaiser Gallienus. Offenbar ist jener nicht der Schöpfer des einheitlichen Reiterheeres gewesen, als den man ihn gemeinhin betrachtet. Interessant sind auch die Ausführungen von Frank Kolb, wendet er sich doch gegen allzu moderne Interpretationen, die in spätantiken Quellen tiefere Einsichten in wirtschaftliche Zusammenhänge und monetäre Probleme vermuten.

Mit diesen kurzen Hinweisen ist die Reichhaltigkeit dieser Festschrift kaum angetönt worden, ja nicht einmal alle bekannten Autorennamen konnten erwähnt werden. Die Festschrift sei deshalb allen jenen empfohlen, die sich über die neuesten Diskussionen im Bereich der antiken Sozialgeschichte informieren möchten.

Aarau/Bern *Regula Frei-Stolba*

Die Stadt an der Schwelle zur Neuzeit. Hg. von WILHELM RAUSCH. Linz, Wimmer, 1980. 383 S. (Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas, Bd. IV.)

Lange verzögert durch gesundheitliche Beeinträchtigungen des Herausgebers sowie erhebliche Probleme bei der Finanzierung dieses Bandes können erst jetzt die Beiträge zum Wiener Symposion des Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung von 1974 vorgelegt werden. Es werden folgende Aufsätze dargeboten: *Hermann Kellenbenz,* Die Gesellschaft in der mitteleuropäischen Stadt im 16. Jahrhundert. Tendenzen der Differenzierung (S. 1–20); *Wolfgang von Stromer,* Verflechtungen oberdeutscher Wirtschaftszentren am Beginn der Neuzeit (S. 21–40); *Gerd Wunder,* Geschlechter und Gemeinde. Soziale Veränderungen in süddeutschen Reichsstädten zu Beginn der Neuzeit (S. 41–52); *Peter Eitel,* Die Auswirkungen der Reformation auf die Stadtrepubliken Oberschwabens und des Bodenseeraumes (S. 53–74); *Max Kratochwill,* Wien im 16. Jahrhundert (S. 75–92); *Othmar Pickl,* Die wirtschaftliche Lage der Städte und Märkte der Steiermark im 16. Jahrhundert (mit Übersichtskarten) (S. 93–128); *Vera Zimányi,* Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Städte Ungarns im 16. Jahrhundert (S. 129–142); *Lelja Dobronić,* Die Städte Kroatiens im 16. Jahrhundert (S. 143–152); *Richard Dietrich,* Die Städte Brandenburgs im 16. Jahrhundert (mit Stadtplänen) (S. 153–192); *Richard Dietrich,* Das Städtewesen Sachsens an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit (mit Stadtplänen) (S. 193–226); *Karl Czok,* Zur Rolle der Vorstädte in Sachsen und Thüringen im Zeitalter der deutschen frühbürgerlichen Revolution (S. 227–244); *Karlheinz Blaschke,* Entwicklungstendenzen im Städtewesen Sachsens zu Beginn der Neuzeit (S. 245–258); *Ludwig Petry,* Breslau in der schlesischen Städtelandschaft des 16. Jahrhunderts (mit zwei Faltkarten) (S. 259–274); *Maria Bogucka,* Die Städte Polens an der Schwelle zur Neuzeit. Abriss der soziotopographischen Entwicklung (S. 275–292); *Josef Janáček,* Die Städte in den böhmischen Ländern im 16. Jahrhundert (S. 293–310); *Jozef Vozár,* Die Bergstädte der Slowakei im 16. Jahrhundert (S. 311–324); *Štefan Kazimír,* Die Wirtschafts- und Sozialentwicklung der Städte in der südwestlichen Slowakei im 16. Jahrhundert (S. 325–336). Die Diskussionen zu einer Reihe von Vorträgen folgen am Schluss (S. 337–383).